

**handlung | macht | raum**

**Urbane Materialsammler-Kooperativen und ihre *Livelihoods*-Strategien in Buenos Aires**

Robert Hafner

In Buenos Aires fallen täglich mehr als 5000 Tonnen Müll an. Materialsammler, jene, die ihren Lebensunterhalt mit dem Abfall der Gesellschaft verdienen, blieben bis zur Wirtschaftskrise 2001 in Argentinien in vollkommener Unsichtbarkeit. Erst durch den rapiden Anstieg dieser informellen und marginalisierten Gruppe und ihr vermehrtes Auftreten im öffentlichen Raum wurde ihre Existenz wahrgenommen.

Die Thematik der Abfallwirtschaft führt wie kaum eine andere in die „informelle Stadt“, in der sich die Frage nach Zugangs- und Verfügungsrechten permanent stellt und wo die Bedingungen der Überlebenssicherung sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Aneignung städtischen Raumes immer wieder ausgehandelt werden. Vor diesem Hintergrund setzt sich dieses Buch eingehend mit dem Ansatz der Politischen Ökologie, der für die Arbeit erkenntnisleitend ist, auseinander. Ergänzt wird dies dabei durch grundlegende Überlegungen zu Handlung, Macht und Raum. Hierbei wird nicht nur auf die in der jüngeren Sozialgeographie zum Thema entstandenen Arbeiten zurückgegriffen, sondern auch Grundlegendes aus den Nachbardisziplinen, aus der Soziologie und Philosophie eingeflochten. Giddens' Verständnis von Handlung und Macht, wie auch grundsätzliche Überlegungen von Foucault und Bourdieu setzen den Rahmen für die tiefgreifende empirische Aufarbeitung.

Wurde das Thema der informellen Müllsammler bereits in anderen Städten, wie Kairo, São Paulo, oder Delhi bereits intensiv behandelt, so waren die *cirujas*, wie die informellen Materialsammler in Buenos Aires genannt wurden, sowohl im öffentlichen Bewusstsein als auch in der sozialwissenschaftlichen Forschung lange Zeit wenig präsent. Bereits im 19. Jahrhundert verfolgten die Stadtregierungen eine Politik der Segregation in einen sozio-ökonomisch bevorzugten, von Abfall befreiten Norden und einen dreckigen, mit Krankheiten und Mülldeponien verseuchten südlichen Teil der Stadt. Der Aktions- und Lebensradius der Müllsammler beschränkte sich auf die stets wachsenden Slums und die umliegenden Müllhalden; die Lebensbedingungen blieben weitgehend unsichtbar für die dominierende Gesellschaft. Dies änderte sich in den 1990er Jahren schlagartig; eine neoliberale Politik um jeden Preis führte dazu, dass immer mehr Menschen ihre Arbeit verloren und im informellen (Abfall-)Sektor ihre einzige Verdienstmöglichkeit sahen. Abfallsammeln wurde mehr und mehr zu einer der Überlebensstrategien, insbesondere an der Spitze der Wirtschaftskrise 2000/2001, sodass bis zu 100 000 – nun als *cartoneros* bezeichnete – Materialsammler die Stadt überfluteten. Besonders der traditionell bevorzugte Norden der Stadt eignete sich – aufgrund der gut ausgebauten ÖPNV-Infrastruktur – gut für die neuen Tätigkeiten. Eine weitere Besonderheit ist, dass die *cartoneros* der Krise ein Gesicht gaben, durchaus anerkennend konnotiert mit dem Ausspruch „*pobres pero dignos*“ – „arm aber mit Würde“, ein fundamentaler Baustein für die Transformation eines informellen Sektors in Richtung Formalisierung.

Basierend auf diesem – bereits auch medial gut dokumentierten – Kontext präsentiert das vorliegende Buch einen neuen Fokus, der das ohnehin komplexe Spannungsfeld zwischen Informalität und Formalität in neuem Licht präsentiert. Zehn Jahre nach der eigentlichen Krise haben sich die Organisationsformen und Grundstrukturen der städtischen Materialsammlung grundlegend verändert. Seit

Mitte des vergangenen Jahrzehnts geht es um die Formalisierung der bisher ausschließlich informellen Aktivität. Die Materialsammler-Kooperativen bilden jetzt offiziell einen festen Bestandteil der Abfallwirtschaft, zuständig für die wiederverwertbaren Materialien. Mit der Möglichkeit der Kooperativenbildung tritt ein spannendes Element auf: Es wird nicht mehr von *den* Materialsammlern gesprochen, es entwickeln sich hoch diversifizierte Überlebensstrategien, die stark durch persönliche Biografien, sozialem Umfeld und Denkweise der Kooperativenmitglieder geprägt sind. Ebendiese Strategien werden am Beispiel von vier Kooperativen visualisiert. Es werden die vielfältigen Verflechtungen und Einflüsse, die zwischen der formellen und der informellen Seite der Stadt bestehen, aufgezeigt. Auf der Basis von Interviews und (zumeist teilnehmender) Beobachtungen, sozusagen „aus erster Hand“ wird eine differenzierte „Innensicht“ auf die Alltagspraktiken, lebensweltlichen Problemstellungen, Handlungslogiken und -konflikten herausgearbeitet. Räumliche Praktiken, Organisationsstrukturen und Ideologien stehen dabei genauso im Vordergrund, wie auch Interaktionen und Handlungen mit und Machtverhältnisse zwischen den beteiligten Akteuren im sozialen Raum.

Dabei zeigt sich sehr deutlich, dass Sichtbarkeit auf unterschiedlichen Ebenen (nachbarschaftlich, zwischen verschiedenen Kooperativen, zwischen Kooperativen und der Stadtregierung, wie auch zu internationalen Organisationen), von fundamentaler Bedeutung für die Kooperativen ist. Die Kooperative *DEL OESTE* besteht aus Handwerkern, die während der Krise 2000/2001 Ihre Arbeit verloren. Ihren Fokus legen sie rein auf die Arbeit des Trennens reduziert und wollen auf sämtlichen Ebenen unsichtbar bleiben. Sie zeichnet das Bild eines traditionell geführten Kleinbetriebes, jedoch mit großen Problemen bei der Durchsetzung von eigenen Interessen gegenüber anderen Kooperativen und der Stadtregierung. *El CorreCamino*, eine quasi-anarchische Gruppe mit stark informellem Hintergrund, setzt ihren Fokus auf die Nachbarschaft, ist dort gut verankert und sieht ihre Stärke in der Unsichtbarkeit. Sie bezeichnen sich mittlerweile selbst als *promotores ambientales*, als Umweltpromotoren. *El Ceibo*, die dritte Kooperative setzt stark auf internationales Marketing und Kooperationen mit Nichtregierungsorganisationen, um so ihre Überleben zu sichern. Die vierte Gruppe, *Amanecer (MTE)* sieht sich selbst als soziale Bewegung denn eine Kooperative, zählt auf die Anzahl ihrer Mitglieder (über 2 500, im Vergleich zu ca. 10-80 der anderen Kooperativen), verfügt über eine kritische Masse und kann so ihre Forderungen insbesondere gegenüber der Stadtregierung erfolgreich durchsetzen.

Die vier unterschiedlichen Strategien von Materialsammlerkooperativen zeigen sehr deutlich, dass Abfallwirtschaft in Buenos Aires zwar widerwillig aber endgültig ihren Platz auf der politischen Agenda gefunden hat. Die stark divergierenden Denk- und Handlungsweisen der Kooperativen stellen nun jedoch nicht nur die Zivilbevölkerung, sondern auch die Stadt- und nationale Politik, ebenso wie internationale Entscheidungsträger vor die Herausforderung, einen adäquaten Umgang mit daraus resultierenden neuen raumbezogenen Konflikten und Machtbeziehungen im Bereich der Abfallwirtschaft zu finden. Dieses Buch soll durch einen neuen, einen Blick von Innen, einen ersten Schritt dazu leisten.